

MEDIENMITTEILUNG

Erneut schwieriges Geschäftsjahr für die Spitäler

Solothurn, 26. April 2022 – Die Solothurner Spitäler AG (soH) schloss das vergangene Geschäftsjahr 2021 erneut negativ ab. Das Betriebsergebnis (EBIT) lag bei minus 10,4 Mio. CHF. Gründe waren vor allem die hohe Belastung und die Folgen der Corona-Pandemie. Der Regierungsrat verabschiedete heute an der Generalversammlung den Geschäftsbericht und die Rechnung 2021.

2021 begann und endete für die Solothurner Spitäler im Strudel der Pandemie, denn die soH war von besonders heftigen Wellen betroffen. Neben der herausfordernden Behandlung der Covid-19-Patientinnen und -Patienten mussten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter jeweils noch pandemiebedingte Ausfälle von Kolleginnen und Kollegen ausgleichen. Im Bürgerspital Solothurn war zusätzlich der Umzug ins neue Haus 1 zu bewältigen.

Insgesamt schloss die soH ihre Rechnung 2021 mit einem konsolidierten Jahresergebnis inklusive periodenfremde Einnahmen in Höhe von CHF 25,7 Mio. ab. In diesem Betrag sind die Abgeltungen der Pandemie-Schäden 2020 von insgesamt 35,5 Mio. CHF enthalten, welche die Stimmberechtigten in zwei Volksabstimmungen über die Abgeltung der Pandemie-Schäden 2020 mit deutlichem Mehr annahmen. Im Rahmen der Gewinnverwendung wird die soH 24,1 Mio. CHF davon nutzen, um ihre Reserven für die nachhaltige Sicherstellung des Betriebes wieder aufzustocken. Die soH hatte die Pandemie-Schäden 2020 mit insgesamt CHF 43,9 Mio. CHF aus diesen Mitteln vorfinanziert.

Das Ergebnis 2021 führte dazu, dass die soH eine EBITDAR-Quote in Höhe von 4,7 Prozent im Vergleich zu minus 1,6 Prozent im Vorjahr erreichte. Gemäss Branchenstandard sollte die soH mindestens 8 Prozent erreichen, um aus ihren Jahresüberschüssen die langfristige finanzielle Eigenständigkeit gewährleisten zu können.

In den drei Akutspitälern Solothurn, Olten und Dornach behandelte die soH 30 511 Patientinnen und Patienten stationär im Vergleich zu 28 605 im Vorjahr – rund 6,7 Prozent mehr. Die verminderte Anzahl von medizinischen Behandlungen und vor allem operativen Eingriffen während der Pandemiewellen konnte die soH in den durch die Pandemie weniger belasteten Monaten besser kompensieren als im ersten Pandemiejahr 2020. Die Zahl der ambulanten Fälle entwickelte sich trotz Pandemie in der ganzen soH im Vergleich zum Vorjahr mit einem Plus von 8,5 Prozent von 220 066 auf 238 971. In den Psychiatrischen Diensten nahmen die akutstationären Austritte insgesamt um 3,7 Prozent zu.

Die Zahlen zeigen insgesamt, dass auch im Rechnungsjahr 2021 beträchtliche Covid-19-bedingte Mehrkosten, aber auch Ertragsausfälle angefallen sind. Die soH trägt die besondere Verantwortung zur Bewältigung von Covid-19 mit grossem Engagement und Pflichtbewusstsein, wird aber auch für das Jahr 2021 auf die Entschädigung der Ertragsausfälle und Mehrkosten angewiesen sein.

Um die finanzielle Eigenständigkeit langfristig sicher zu stellen, ist die EBITDAR-Rate in den kommenden Jahren notwendigerweise weiter deutlich zu steigern. Deshalb sind unabhängig von den Einflüssen der Pandemie zusätzliche betriebliche Entwicklungsschritte und Optimierungsmassnahmen notwendig. Die soH hat bereits 2021 trotz der Pandemiebewältigung darauf reagiert und in vielen Bereichen Massnahmen zur Verbesserung der Prozesse und Abläufe eingeleitet. Leider schlagen sich diese Verbesserungen infolge der hohen Mehrkosten und der Ertragsausfälle aufgrund der Covid-19 Pandemie nur ungenügend im Betriebsergebnis nieder.

Optimale Infrastruktur und Abrundung Leistungsangebot

Nach den bau- und pandemiebedingten Verzögerungen konnte das neue Haus 1 auf dem Areal des Bürgerspitals Solothurn im Mai 2021 endlich vollständig in Betrieb genommen werden. Vom Bezug an zeigte sich, dass das Bürgerspital Solothurn dank seines Neubaus noch verstärkter eine Magnetwirkung als stationärer und ambulanter Gesundheitsversorger in der Region besitzt. Das Eigentum am Haus 1 ist der soH per 1. Januar 2022 vom Kanton Solothurn übertragen worden, sodass die soH nicht nur für den Betrieb, sondern auch für den betrieblichen Unterhalt und die Amortisation die Verantwortung trägt. Nach dem Rückbau der Bestandesbauten um das alte Bettenhochhaus wird mit dem Bau von Haus 2 begonnen, mit dem Ziel, dass die soH dieses Gebäude 2026/2027 beziehen kann. Im Haus 2 werden sich der neue Haupteingang, ein Restaurant für Mitarbeitende und externe Gäste sowie ein Bistro – vor allem für unsere Patientinnen und Patienten und ihre Besucher – befinden.

Im Rahmen der Optimierung der Patienteninfrastruktur am Spital Dornach konnte die soH die Komplettsanierung des Notfalls Ende 2021 abschliessen. Somit steht Patientinnen und Patienten nun ein zeitgemässes Notfallzentrum zur Verfügung, in dem optimale Erstversorgungen möglich sind und die Privatsphäre bestens gewährleistet ist. Bereits beschlossen ist die Sanierung diverser Patientenzimmer, um den Patientinnen und Patienten baldmöglichst einen nach Versicherungskategorien differenzierten noch besseren Komfort bieten zu können. Im Sinne einer Abrundung des Leistungsangebots hat die soH ausserdem den Aufbau einer geronto-traumatologischen Einheit mit acht Betten in Dornach beschlossen.

In der Psychiatrie stand auch 2021 die neue Angebotsstrukturierung der Kinder- und Jugendpsychiatrie im Fokus. Ab Februar konnte die Tagesklinik, die sich in einem Teil der Lokalitäten der ehemaligen Kinder- und Jugendpsychiatrischen Klinik befindet, ihre Tätigkeit aufnehmen. Im Oktober startete das sogenannte aufsuchende Angebot, bei dem Patientinnen und Patienten in ihrem persönlichen Umfeld zu Hause betreut werden. Eine der grössten Herausforderungen beim Umbau der Kinder- und Jugendpsychiatrie ist nach wie vor die angespannte Situation bei den Fachkräften.

Gesamterneuerungswahlen Verwaltungsrat

Die Generalversammlung war eine Zäsur in der noch jungen Geschichte der soH. Verwaltungsratspräsidentin Verena Diener übergab die Leitung an Nationalrat Kurt Fluri, der sich seit Oktober 2021 aktiv als Verwaltungsratsmitglied in die strategischen Geschäfte der soH einbringt. Verena Diener scheidet nach 15 Jahren engagierter Arbeit für die soH und die Solothurner Bevölkerung aus, wofür ihr der Regierungsrat am Schluss der Generalversammlung sehr herzlich dankte. Sie übernahm das Amt nach dem unerwarteten Tod von Rolf Ritschard.

Ebenso scheiden aus Vizepräsident Dr. med. Markus Stampfli, Hausarzt aus Kappel, und Barbara Brühwiler, ehemalige Direktorin Pflege Universitätsspital Zürich. Als Nachfolger sind bereits seit Anfang April Dr. med. Michael Fluri, Hausarzt aus Langendorf, und Agnes König, Direktorin Pflege und Geschäftsleitungsmitglied Spital Thurgau AG, im Verwaltungsrat tätig. Auch Barbara Brühwiler und Markus Stampfli wurden an der Generalversammlung für ihre elfjährige Tätigkeit für die soH herzlich verdankt. Michael Fluri wird als Hausarztvertreter wieder das Vizepräsidium übernehmen. Damit zeigt die soH, wie wichtig ihr die Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten im Kanton ist.

Alle anderen Verwaltungsratsmitglieder wurden gemeinsam mit Kurt Fluri, Michael Fluri und Agnes König für die neue Amtsperiode bis 2026 gewählt.

Weitere Auskünfte für Medienschaffende:

Martin Häusermann, CEO soH, Tel. 032 627 30 10, ab 27. April 2022

Den Geschäftsbericht 2021 finden Sie online [hier](#) oder auf [geschaeftsbericht.solothurner-spitaeler.ch](https://www.geschaeftsbericht.solothurner-spitaeler.ch).

Bilder zur freien Verfügung:

- Bild 1: Aussenansicht Neubau Bürgerspital Solothurn Haus 1
- Bild 2: Im Neubau Bürgerspital Solothurn werden Patientinnen und Patienten von unseren Fachpersonen bestens behandelt und gepflegt.
- Bild 3: Kurt Fluri, neuer Verwaltungsratspräsident soH